Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. W. - Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 201 | Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspfennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 40 Reichspfennig — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto. — | Halver Dienstag, den 30. August | Erscheint wöchentlich 6 mal Gratisbeilagen „Zeitgeschehen im Wochenbild" „Landmanns Sonntagsblatt" „Herd und Scholle" und „Für unsere Frauen" | 1932

Arbeit für ein bis zwei Millionen Menschen

Die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung.

Zu dem wirtschaftlichen Wiederaufbauprogramm, das der Reichskanzler in seiner Rede in Münster in großen Zügen dargelegt hat, werden nun von unterrichteter Stelle nähere Erläuterungen gegeben. Es wird betont, daß die Vorbereitungen dieses Programms von drei Grundsätzen beherrscht würden. Einmal von dem Grundsatz, daß die Stabilität der Mark in keiner Weise gefährdet werden darf. Auch an die Abwertung der Mark ist in keiner Weise gedacht worden. Der zweite Grundsatz war der, keine Maßnahmen zu ergreifen, die irgendwie die Privatwirtschaft in ihrer Tätigkeit einengen, auch keine Maßnahmen zu ergreifen, die eine Erweiterung der wirtschaftlichen Betätigung des Staates hervorrufen könnten. Der dritte Grundsatz war der, daß der Großteil unseres Nahrungsmittelbedarfs durch die heimische Produktion gedeckt werden muß, und daß es deshalb notwendig ist, die Produktionsgrundlage der deutschen Landwirtschaft zu erhalten.

Als Kernpunkt aller Maßnahmen

hat die Reichsregierung die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit betrachtet. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, daß durch sogenannte Notstandsmaßnahmen, die mit Steuergeldern finanziert werden, ein wesentlicher Einfluß auf die Arbeitslosigkeit nicht möglich ist. Das Notstandsprogramm soll jedoch nicht aufgegeben werden, im Gegenteil, das Programm soll noch erweitert werden. Aber zu einer wirksamen Bekämpfung der Arbeitslosigkeit muß weit mehr geschehen. Von diesem Standpunkt ging die Regierung aus. Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit muß aus der Privatwirtschaft heraus geschehen. Daraus entstand der Gedanke der

Stärkung und Belebung der Privatwirtschaft.

Solange jedoch die Krise in der Abwärtsbewegung war, hätte die Ausführung dieses Gedankens nicht die erstrebte Wirkung erzielen können, weil einfach die Absatzmöglichkeit für die Produktion gefehlt hat. Nach Auffassung der maßgebenden Stellen befinden wir uns heute

im Tiefpunkt der Krise

und damit an dem Punkt, wo eine Belebung der Wirtschaft und speziell der Privatwirtschaft in großem Maßstab eine Wendung herbeiführen kann. Anzeichen für eine Wendung machen sich auch im Ausland bemerkbar, und für Deutschland ist es notwendig, so früh wie möglich den Anschluß an die wirtschaftliche Belebung im Ausland zu finden. In der Privatwirtschaft hat seit Jahren

die Angst, ohne flüssige Mittel dazustehen,

dazu geführt, daß selbst notwendigster Bedarf zur Erhaltung der Gebäude und Einrichtung von Fabriken usw. zurückgestellt wurde, um die Zahlungsfähigkeit nicht zu gefährden. In dem Augenblick, wo die Wirtschaft glaubt, daß eine Wendung kommt, muß die Wirtschaft zunächst einmal ihren Apparat wieder in Ordnung bringen, und die sehr klein gewordenen Lager wieder auffüllen. An diese Tatsache knüpfen die Erwartungen der zuständigen Stellen an. Man sagte sich, daß nur ein großer Einsatz einen Erfolg verspricht. Man hat deshalb

2200 Millionen Mark

als Summe zur Wiederbelebung der Wirtschaft eingestellt. Diese Summe besteht aus zwei verschiedenen Teilen: 700 Millionen Mark sind vorgesehen als

Prämie für die Mehrbeschäftigung von Arbeitern.

Für jeden Arbeiter, den ein Betrieb mehr beschäftigt als bisher, erhält der Betrieb einen Jahreszuschuß aus öffentlichen Mitteln in Höhe von 400 Mark. Diese Summe ist weit geringer als die Summe, die zur Erhaltung der Existenz eines Arbeitslosen notwendig wäre. Diese Maßnahme kostet die Staatskasse nichts, denn der gesamte öffentliche Haushalt spart die Kosten für die Arbeitslosenunterstützung. Der neueingestellte Arbeiter zahlt außerdem erhöhte Sozialbeiträge, und außerdem hofft man auch sehr bald aus der Neubelebung der Wirtschaft auf erhöhte Steuern. An maßgebenden Stellen ist man überzeugt, daß diese 700 Millionen Mark Prämie in keiner Weise ungünstig, sondern sich nur günstig auswirken können.

Der zweite Teil der 2200 Millionen, der Hauptteil von 1500 Millionen, wird in dem Maße eingesetzt, als gewisse Steuern fließen.

Auf die Umsatzsteuer, auf die Gewerbesteuer, auf die Grundsteuer und auf die Beförderungssteuer wird die Reichskasse Steueranrechnungsscheine ausgeben,

wobei sich die Dinge so abspielen:

In der Zeit vom 1. Oktober 1932 bis 30. September 1933 kann jeder Unternehmer bei der Zahlung von Umsatzsteuer, Gewerbesteuer, Grundsteuer und Beförderungssteuer bei dem zuständigen Finanzamt den Antrag stellen, einen Steueranrechnungsschein zu erhalten. Und zwar werden diese Scheine ausgestellt auf die Hälfte der Umsatzsteuer, die in dem Zeitraum vom 1. Oktober 1932 bis 30. September 1933 gezahlt wird, auf zwei Fünftel der Gewerbesteuer, ein Viertel der Grundsteuer und bei der Beförderungssteuer in voller Höhe.

Mit diesen von den Finanzämtern ausgegebenen Scheinen kann dann der betreffende Unternehmer in der Zeit vom 1. April 1934 bis 1. April 1938 Reichssteuern — abgesehen von Einkommensteuer und Körperschaftssteuer, nicht etwa Ländersteuern oder Gemeindesteuern — an den Kassen der Finanzämter zahlen, und zwar werden diese Scheine im Jahre 1934 mit 104, 1935 mit 108, 1936 mit 112, 1937 mit 116 und 1938 mit 120 Prozent des Nominalwertes von den Finanzämtern in Zahlung genommen. Allerdings in jedem Jahr kann nur ein Fünftel der Steuern in Steueranrechnungsscheinen bezahlt werden.

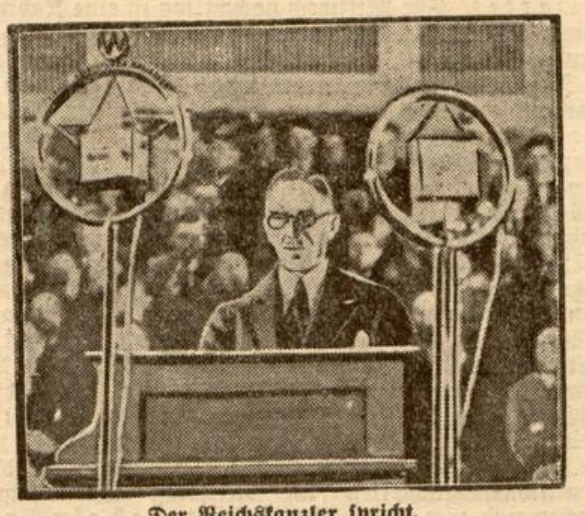
Diese Steuerscheine, die auf die genannten Steuerarten ausgegeben werden, können von ihren Besitzern zu Geld gemacht werden, und zwar durch Verkauf an der Börse, durch Lombardierung bei der Reichsbank oder auf anderem Wege.

Die Sicherung dieser Steuerscheine liegt darin, daß sie eben an Stelle von Steuern gegeben werden können. Die Steuerscheine werden wie jedes andere Papier an der Börse gehandelt werden und einen gewissen Marktwert bekommen. In den Jahren 1934 bis 1939 wird sich durch das System der Steuerscheine natürlich ein Ausfall von Steuern bemerkbar machen, weil nicht bar bezahlt wird, sondern in Form von Scheinen. Der Ausfall wird an maßgebenden Stellen als durchaus erträglich bezeichnet, da er sich zwischen 300 bis 400 Millionen jährlich bewegen wird. Außerdem hofft man, daß bis zu diesem Zeitpunkt die Steuereingänge sich ganz allgemein erhöhen. An den zuständigen Stellen nimmt man an, daß die Wirkung auf den Arbeitsmarkt sich sehr bald zeigen muß, daß aber

eine Wirkung auf die Konjunktur erst nach fünf Monaten eintreten wird.

Zu den Tarifverträgen wird betont, daß die Grundsätze des Tarifvertrages nicht angetastet werden sollen. Das Tarifgebiet soll jedoch verkleinert und auch branchenmäßig anders gegliedert werden. Wenn der Arbeitsminister feststellt, daß ein Betrieb nur erhalten werden kann, wenn die Löhne unter den Tarif gesenkt werden, so wird eine derartige Senkung künftig möglich sein. Eine Preiserhöhung befürchtet die Reichsregierung von ihren Maßnahmen nicht, da sie ja Mittel in der Hand hat, um über die Banken einer Preiserhöhung rechtzeitig zu begegnen.

Alle diese Maßnahmen sollen zunächst für zwölf Monate gelten. Die Regierung von Papen hofft, in kurzer Frist für ein bis zwei Millionen Arbeitslose wieder Arbeit schaffen zu können.



Der Reichskanzler spricht.

Reichskanzler von Papen während seiner Rede in der Stadthalle zu Münster anläßlich der Generalversammlung des Westfälischen Bauernvereins, bei der er das Regierungsprogramm der Reichsregierung erklärte.

Urteile der Presse.

Das Programm des Reichskanzlers erfährt in der Presse eine sehr verschiedene Beurteilung. Glatt abgelehnt wird es von den nationalsozialistischen Blättern und von der Sozialdemokratie. Der Völkische Beobachter in München, das Blatt Hitlers, wirft Papen vor, daß er mit seinen Finanzierungsplänen die Gefahr einer Inflation heraufbeschwöre. In der Hauptsache beschäftigen sich die Blätter der NSDAP. mit den scharfen Worten des Kanzlers gegen Hitler. Dazu sagt der Völkische Beobachter, das Unterfangen Papens, gegen die Nationalsozialisten zu regieren, werde zum Chaos führen. Die Braunschweigische Landeszeitung schreibt, der Kanzler habe in Münster auch nicht einen Schimmer von Hoffnung auf Genesung gegeben. Auf der Linken nennt der sozialdemokratische Vorwärts das Programm Papens „Dilettantische Pläne", die sich gegen die Arbeiterrechte richten würden. Die demokratische Presse geht weniger auf die wirtschaftliche Seite des Programms, sondern mehr auf die politischen Absichten des Kanzlers ein. Immerhin sagt das demokratische Berliner Tageblatt, trotz der Einwendungen, die schon heute erhoben werden müssen, soll und kann dem Ankurbelungsprogramm des Kabinetts grundsätzlich nicht widersprochen werden. Und die demokratische Vossische Zeitung schreibt, wenn die Rede des Kanzlers das Vertrauen der Wirtschaft wieder zurückkehren läßt, so muß der große Plan, der fast zwei Millionen Arbeitslosen Arbeit geben soll, von Erfolg begleitet sein.

Das Berliner Zentrumsorgan Die Germania meint, die jetzige Regierung habe eine günstigere Erfolgschance als Brüning, der seine Maßnahmen nicht am Beginn einer nun nicht mehr unwahrscheinlichen Wiederaufstiegsperiode treffen konnte.

Der bürgerlich-nationale Berliner Lokalanzeiger schreibt: Als Ankurbelungsprogramm wird jeder vernünftige Deutsche die Pläne der Regierung gelten lassen. Wenn es gelingt, fast zwei Millionen Arbeitslose in ein geordnetes wirtschaftliches Leben wieder einzufügen, dann ist schon viel erreicht. Man darf hoffen, daß nun der deutsche Unternehmer zeigt, daß er etwas leisten kann.

Papens Auslandsecho.

Das Wirtschaftsprogramm, das Reichskanzler von Papen in Münster entwickelte, hat auch im Ausland stärkste Beachtung gefunden. Fast restlose Zustimmung finden Papens Pläne in England.

Die Londoner Zeitung „Daily Telegraph" nennt das Programm sehr bemerkenswert und glaubt, daß es wenigstens zum Teil vom Reichstag mit Unterstützung der Nationalsozialisten angenommen werden könne, falls die sozialistische Tendenz der Nationalsozialisten ernst gemeint sei. „Morningpost" spricht von einem kühnen Plan und nennt Papen einen Mann mit Mut. Sein Plan werde wahrscheinlich volkstümlich sein. „Daily Mail" erklärt, das deutsche Wirtschaftsprogramm hinterlasse den Eindruck, daß die jetzige Reichsregierung im Sattel bleiben wolle und es für ihre Pflicht gegenüber dem deutschen Volke halte, unter Hintansetzung aller Parteirücksichten das zu tun, was getan werden müsse. Das Finanzblatt „Financial Times" ist befriedigt, daß die Rede von Papens alle Befürchtungen, die man infolge von Gerüchten bezüglich der deutschen Wirtschaftspläne gehabt habe, beseitigt habe. Das Blatt hebt besonders die Äußerung des Reichskanzlers über die internationale Wirtschaftspolitik hervor. Die Ergebnisse des Programms, dessen aufbauende Maßnahmen zur Förderung der Leistungsfähigkeit von Handel und Industrie bestimmt seien, müßten mit größtem Vertrauen erwartet werden.

Die französischen Blätter folgern im allgemeinen aus der Rede des Reichskanzlers, daß die Reichsregierung ungeachtet der Verhandlungen die zwischen dem Zentrum und den Nationalsozialisten stattfinden, ihren Weg für die Wiederaufrichtung Deutschlands zu gehen beabsichtige. Das Wiederaufbauprogramm, so schreibt das „Echo de Paris", umfasse nicht nur die Wiederherstellung des alten Bismarckschen Deutschland, sondern des alten Preußens unter Friedrich II. und Wilhelm I. Der unparteiische Beobachter müsse zugeben, daß die Befriedigung, mit der der Reichskanzler von den politischen Errungenschaften der letzten Monate gesprochen habe, vollkommen berechtigt sei. Seit 1918 habe das Reich auf dem Wege der Wiederaufrichtung wesentliche Fortschritte gemacht. Das Dreigestirn Hindenburg-Papen-Schleicher habe es fertiggebracht, sogar im Ausland Sympathie zu erwerben, weil es sich dem Wahnsinn Hitlers entgegengestellt habe. Die Welt, die so viel Mühe gehabt habe, die Macht Deutschlands zu brechen, begrüße heute diejenigen, die an ihrer Wiederaufrichtungsarbeit tätig seien. Es sei zu hoffen, daß man zum mindesten in Frankreich derartige Illusionen aufgebe.

Gewerkschaften zum Regierungsprogramm

Ein Telegramm an Hindenburg.

Die Vorstände der freien Gewerkschaften und Angestelltenverbände haben, wie der Abend meldet, an den Reichspräsidenten folgendes Telegramm gesandt: Erklärungen des Reichskanzlers in Münster über die Absichten der Reichsregierung bedeuten die tatsächliche Beseitigung des verfassungsmäßig garantierten Tarifrechts und eine einseitige Bereicherung der Unternehmer auf Kosten der Arbeiter und Angestellten. Die Gewerkschaften appellieren an den Herrn Reichspräsidenten, einer solch unsozialen Politik die Zustimmung zu versagen und die verfassungsmäßigen Rechte der Arbeiter und Angestellten zu schützen. Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Vorstand des Allgemeinen freien Angestelltenbundes.

Die Fraktionen tagen.

Einspruch des Zentrums.

Die Zentrumsfraktion des Reichstags trat am Montagnachmittag zu ihrer ersten Sitzung nach den Neuwahlen zusammen. Die Verhandlungen wurden eingeleitet durch einen Bericht des stellvertretenden Parteivorsitzenden Abgeordneten Joos über seine Unterredung mit dem Reichskanzler von Papen kurz nach den Wahlen. Ueber die seither zwischen einzelnen Vertretern des Zentrums und der Nationalsozialisten geführten Verhandlungen wurden Mitteilungen nicht gemacht, weil die Verhandlungen noch nicht zum Abschluß gebracht sind. Mit der Bayerischen Volkspartei ist eine Arbeitsgemeinschaft abgeschlossen worden, die sich auf alle parlamentarischen Fragen erstrecken wird. In der Aussprache kam es als Einheitswille der Zentrums-

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger", „Schalksmühler General-Anzeiger" und „Breckerfelder Tageblatt".

Das Reich der Frau.

Schulkameraden.

Solange die Kinder das schulpflichtige Alter noch nicht erreicht haben, ist es den Eltern im allgemeinen ohne Schwierigkeiten möglich, über die Spielgefährten der Kleinen die nötige Kontrolle auszuüben und ungeeigneten Umgang fernzuhalten. Das ändert sich aber, sobald das Kind mit der Schule eine neue Welt betritt. Damit beginnt für viele Eltern eine Zeit ständiger Beunruhigung, ja ernsthafter Sorgen, die sich mit zunehmendem Alter des Sohnes oder der Tochter eher noch vermehren als vermindern.

Wenn man des eigenen Kindes einigermaßen sicher ist, so braucht man nicht allzu ängstlich zu sein. Nach vernünftigen Grundsätzen erzogene Kinder haben ein sehr feines Empfinden für den Charakter ihres Altersgenossen. Glaubt man aber tatsächlich, den Umgang mit bestimmten Kameraden nicht billigen zu können, so wäre es verkehrt, ihn dem Kinde einfach zu verbieten. Man prüfe zunächst, ob die Abneigung nicht etwa auf einem Vorurteil beruht, hervorgerufen vielleicht durch den Umstand, daß das fremde Kind einer anderen Bevölkerungsklasse angehört. Das wäre natürlich ein sehr lächerliches Vorurteil. Sicher läßt sich eine Möglichkeit finden, das fremde Kind unauffällig persönlich kennenzulernen und auf diese Weise sich ein eigenes Urteil zu bilden.

Hat man auf diese Weise tatsächlich die Ueberzeugung gewonnen, daß von dem Verkehr ein nachteiliger Einfluß zu befürchten ist, so führe man mit seinem Sohn oder mit seiner Tochter eine auf kameradschaftlichen Ton abgestimmte Aussprache herbei! Man packe das Kind bei seinem Selbstbewußtsein, bei seiner Ehre und suche ihm klarzumachen, daß ein solcher Verkehr seiner nicht würdig ist.

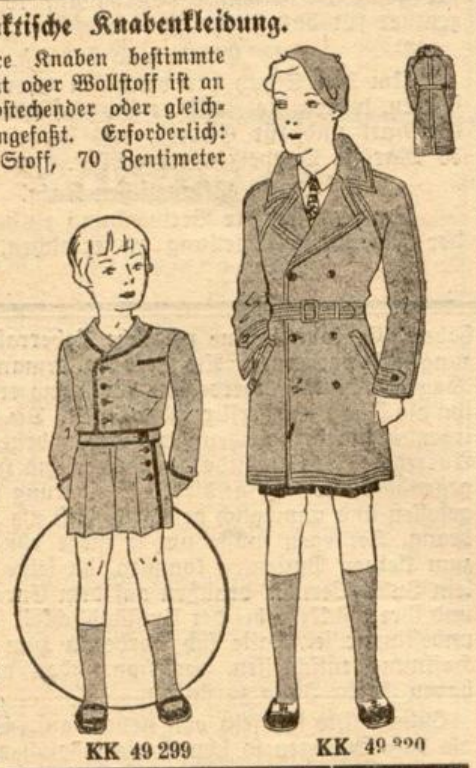
Diese Methode wird wohl immer zu dem gewünschten Erfolg führen. Ist es aber nicht der Fall, dann wird der Fehler wahrscheinlich in der Erziehung liegen.

Küche und Haus.

Gestovte oder gefüllte Gurken. Man nimmt schöne, große Gurken, schält sie, schneidet sie der Länge nach auseinander und befreit sie von allen Kernen mit einem silbernen Löffel. Dann macht man eine Fleischfülle mit gehacktem Schweinefleisch, gibt einige Löffel saure Sahne zu und füllt die Gurkenhälften mit der Fülle; ferner bindet man die Hälften zusammen und schmort in Butter und etwas Fleischbrühe die Gurken weich. Darauf entfernt man die Fäden, macht die Sauce mit der Gurkensauce, der man etwas Fleischextrakt zusetzt fertig, und gibt sie über die Gurken.

Gurkensauce. Man nimmt zwei große, frische Gurken, schält sie rein ab, schneidet sie der Länge nach in vier Teile, reinigt sie von den Kernen und schneidet sie dann in halbfingerlange Stücke. Dann tut man sie in eine Kasserolle, fügt etwas Salz, eine Tasse Wein, eine Tasse Essig hinzu und läßt sie so lange kochen, bis sie ganz weich sind und die Brühe verkocht ist. Dann füllt man ½ Liter von der nachstehend beschriebenen braunen Sauce darauf. In 100 Gramm Butter oder Fett röstet man zwei Löffel Weizenmehl schön hochbraun, tut dann eine Zwiebel mittlerer Größe halb klargeschnitten dazu und läßt sie in dem gerösteten Mehl mit verschwitzen. Hierzu legt man etwas Gewürz und Kräuter und Wurzelwerk, füllt es mit Fleischbrühe oder auch Bratenbrühe auf und läßt es eine halbe Stunde kochen. Dann wird die Sauce durch ein Haarsieb gestrichen und mit Estragonessig oder Zitronensaft abgeschärft. Diese Sauce kann zu allen Ragouts, bei welchen braune Sauce anwendbar ist, gebraucht werden.

Praktische Knabenkleidung.



KK 49 299 KK 49 290

Der für kleinere Knaben bestimmte Anzug aus Waschsamt oder Wollstoff ist an den Rändern mit abstechender oder gleichfarbiger Tresse eingefaßt. Erforderlich: etwa 1,65 Meter Stoff, 70 Zentimeter breit. Beyer-Schnitte für 2, 4 und 6 Jahre.

Den flotten und praktischen Raglanmantel stellt man am vorteilhaftesten aus Kamelhaarflausch her. Die Ränder und der Gürtel sind mehrfach durchsteppt. Erforderlich: etwa 2,20 Meter Stoff, 140 Zentimeter breit. Beyer-Schnitte für 11, 13 u. 14 Jahre.

Wo keine Verkaufsstelle am Ort, beziehe man alle Schnitte durch den Beyer-Verlag, Leipzig, Weststraße 72.

Eine besondere Art Senfgurken. Große Gurken werden geschält, in vier Teile geteilt, entfernt und in fingerlange Stücke geschnitten. Leicht angesalzt bleiben sie bis zum nächsten Tage stehen. Während man sie dann abtropfen läßt, kocht man die dazugehörige Menge Essig mit Zucker (auf eine Flasche Essig rechnet man ein Pfund Zucker) auf, legt dann die Gurken hinein und läßt sie so lange kochen, bis sie ein glasiges Aussehen bekommen. Nach dem Erkalten legt man sie in Gläser, und zwar streut man über jede Schicht Gurken etwas kleingeschnittenen Meerrettich, Perlzwiebeln (kleine Zwiebelstücke können auch verwandt werden), Senfkörner und ein Stielchen grünen Estragon. So fährt man fort, bis das Glas gefüllt ist. Alsdann gießt man die erkaltete Essiglösung darüber, deckt das Glas mit einem Teller zu und läßt es einige Tage stehen. Dann gießt man den Essig wieder ab, läßt ihn nochmals aufkochen, gibt dann eine Messerspitze Oetkers Einmachehilfe bei. Nach Erkalten gießt man den Essig wieder über die Gurken und bindet das Glas mit Pergamentpapier zu. Auf diese Weise eingelegte Gurken erfreuen sich besonders bei der Herrenwelt großer Beliebtheit.

Rübstiel mit Kartoffeln. Von den Blättern schnell aufgeschossener junger Rüben wird das Kraut gestreift, 1 Pfund Stengel wird gut gewaschen, fein geschnitten und weich abgekocht, auf einen Durchschlag geschüttet und mit dem Schaumlöffel möglichst stark ausgedrückt. Ein halbes Pfund geräucherter Speck oder anderes Schweinefleisch wird mit etwas Salz eine Stunde lang gekocht; dann gibt man ein Pfund geschälte Kartoffeln, den ausgedrückten Rübstiel fügt man hinzu und läßt alles recht weich kochen. Nun nimmt man das Fleisch heraus und reibt zwei bis drei rohe Kartoffeln an das Gemüse, wodurch es recht sämig wird und zugleich einen schönen Glanz erhält; hat man etwas Milch oder übriggebliebene Milchsuppe stehen, so kann man zwei Tassen voll darin durchkochen lassen, damit das Gericht nicht zu trocken wird. — Anstatt den Speck in Wasser zu kochen, kann man auch geräucherten Frühstücksspeck scheibenweise zu Portionen schneiden, in einer Pfanne auf schwachem Feuer braten, das ausgelassene Fett bei der Zubereitung des Gemüses verwenden und die gebratenen Speckscheiben dazugeben. Auf diese Weise läßt sich das Gericht nach verschiedenem Geschmack zubereiten.

Aal am Spieß gebraten. Ein schöner, starker Aal wird, nachdem die Haut abgezogen worden ist, in Stücke geschnitten und in Oel, Zitronensaft, Salz und Pfeffer gelegt und so drei Stunden stehen gelassen. Dann steckt man die Aalstücke an den Spieß und bratet sie unter öfterem Begießen mit einer Sauce von etwas zerlassener Butter, Weißwein und Zitronensaft schön hellgelb. Man gibt sie mit Remouladensauce zur Tafel.

Eine praktische Sicherung der Korridortür trägt zur Beruhigung der Wohnungsinsassen bei. Daher nehme man einen starken Stahl- oder Eisendraht von 28 Zentimeter Länge. Dieser wird zunächst zu einer Sperrgabel, ähnlich einer Haarnadel, zurechtgebogen. Man hängt die fertige Sperrgabel dann über die Klinke und führt dabei die beiden Enden durch den Schlüssel, der im Schloß steckenbleibt. Es läßt sich jetzt der Schlüssel weder herumdrehen, noch herausstoßen. Man hat sich eine gute Sicherung gegen Einbrecher geschaffen.

Teerflecke kann man ohne Reiben, und ohne daß ein vielleicht zarter Stoff angegriffen wird, dadurch beseitigen, daß man die Fleckstellen mit kochendem Wasser übergießt.

Gesundheitspflege.

Wann soll der Gesunde zum Arzt gehen?

Die Frage, wann der Gesunde zum Arzt gehen soll, klingt etwas unzeitgemäß. In der jetzigen Zeit allergrößter Geldknappheit ist es vielen Kranken nur mit Mühe möglich, die Mittel für eine längere Behandlung, eine Operation oder dergleichen aufzubringen, wenn nicht eine Kasse für sie eintritt. Nun, es ist auch nicht so gemeint, daß jemand, der vor Gesundheit strotzt, alle Vierteljahr sich vom Arzt untersuchen läßt, ob etwa eine beginnende Schwindsucht, ein Magenkrebs im Anzuge sei. Das hieße die Menschen hypochondrisch machen, und es ist auch aus rein technischen Gründen unmöglich. Früher war es üblich, daß man von Zeit zu Zeit seine Zähne nachsehen ließ, auch wenn man keine Zahnschmerzen hatte. Der Zahnarzt fand hier und da eine Lücke, die sich leicht ausbessern ließ, leichter jedenfalls, als wenn erst ein großes Loch daraus geworden war. Eine kleine Füllung, die heute gemacht wird, ist billiger als eine Krone, die in einem Vierteljahr gemacht werden müßte.

Beim Zahnarzt ist dies möglich, nicht aber beim Arzt. Wenn der einen gesunden, beschwerdefreien Menschen vor sich hat, wo soll er da anfangen zu untersuchen? Um eine Krankheit festzustellen, braucht der Arzt — mitunter — nur eine Sekunde. Um mit gutem Gewissen einem Menschen zu bescheinigen, daß er völlig gesund ist, würde er bei Anwendung der modernsten Untersuchungsmethoden vier Wochen gebrauchen. Einen solchen Luxus kann und wird sich niemand leisten. Wenn nur jeder bei den ersten Beschwerden, die den Verdacht einer ernsteren Krankheit aufkommen lassen, gleich den Arzt aufsuchen wollte, so wäre es um unsere Volksgesundheit glänzend bestellt. Dennoch ist die Frage, wann der Gesunde den Arzt aufsuchen soll, sehr leicht zu beantworten: zunächst einmal an allen wichtigen Wendepunkten des Lebens. Wenn jemand sich für einen bestimmten Lebensberuf entscheidet, so soll er auch den Rat des Arztes vorher hören. Will jemand Bergmann werden, so würde eine genaue Lungenuntersuchung unter Berücksichtigung der erblichen Verhältnisse von großem Nutzen sein. Will jemand zur Eisenbahn gehen, so kommt es auf Augen und Nerven am meisten an. Natürlich würde man die wichtigsten Organe des Körpers, z. B. das Herz, niemals unberücksichtigt lassen. Will jemand heiraten, so wäre es wichtig, außer dem allgemeinen Gesundheitszustand festzustellen, ob er frei von ansteckenden Krankheiten ist, welche Aussichten er hat, gesunde Kinder in die Welt zu setzen und selbst gesund durchs Leben zu gehen. Derartige Untersuchungen vor der Berufswahl, vor der Ehe könnten viele Enttäuschungen verhindern.

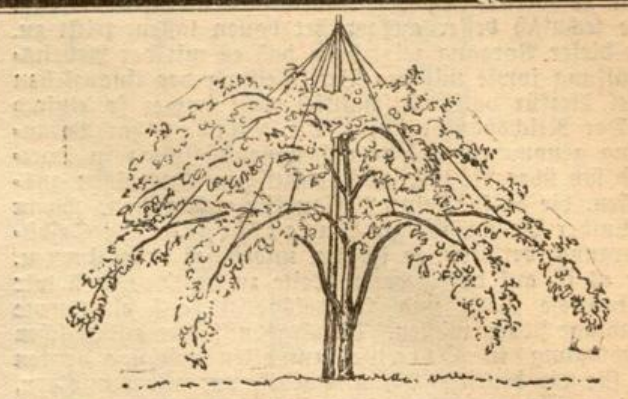
Noch andere Gelegenheiten lassen eine vorherige ärztliche Beratung wünschenswert erscheinen. Du willst, lieber Leser, beispielsweise eine weite Reise machen oder gar für dauernd in ein Land mit anderem Klima auswandern. Wenn eine ärztliche Untersuchung ergibt, daß du den an dich gestellten Anforderungen deinem Körperbau nach nicht gewachsen bist, so bist du in der Lage, eine Vergeudung von Jahren deines Lebens zu verhindern. Viele Menschen, die einmal eine schwere Krankheit durchgemacht haben, werden ebenso guttun, sich von Zeit zu Zeit einer ärztlichen Untersuchung zu unterziehen.

Feld und Garten.

Schweren Fruchtbehang noch rechtzeitig stützen!

Wenn auch in diesem Jahre der Fruchtansatz bei Birnen und insbesondere Aepfeln im allgemeinen nicht gerade überwältigend ist, so tragen doch, zumal viele Aepfelbäume und -bäumchen schon jetzt einen recht schweren Fruchtbehang. Was da an Fallobst hin und wieder herunterfällt, gleicht aber die wachsende Beschwerung durch die sich noch weiter entwickelnden Früchte nicht immer aus, und man muß daher im gegebenen Falle auf rechtzeitiges Anbringen von Stützvorrichtungen bedacht sein.

Das Stützen von Aesten und Zweigen mit schwerem Fruchtbehang kann nun auf die mannigfaltigste Weise bewerkstelligt werden, und die jeweiligen Umstände (Baumform und -höhe, Astlage, Zweigrichtung —auch vorhandenes



oder billig zu beschaffendes Material, schließlich Zeit und Geschick zu dieser Werkarbeit) nötigen dann ja auch dazu. Eine nicht häufig zu findende, aber recht zweckmäßige Art des Stützens der einzelnen Aeste von gleichmäßig gewachsenen Bäumen und Bäumchen mag hier die Abbildung zeigen: Die Aeste werden durch Leinen oder Drähte gehalten, die am oberen Ende eines die Krone überragenden Pfahls befestigt sind. Dieser braucht keineswegs so tief in die Erde getrieben zu werden wie etwa ein seinerzeit beim Pflanzen des Baumes gesetzter Pfahl. Bedingung ist nur, daß der zur Stützvorrichtung dienende Pfahl nicht unten wegrutscht. Im übrigen soll er durch ein Band oben am Baum befestigt sein.

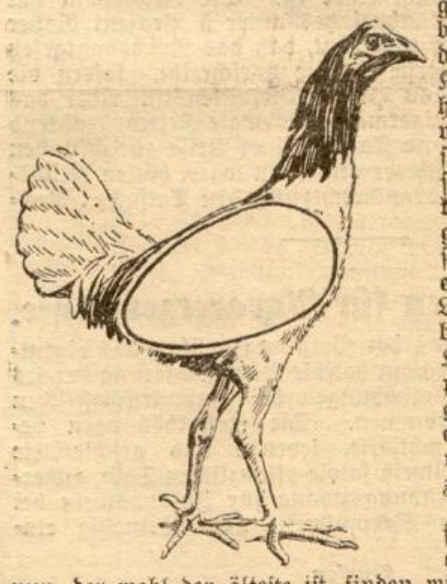
P. Teile, Obergärtner.

Narzissen, die sehr lange auf dem gleichen Standort stehen, blühen meist nicht. Schuld sind der ausgesogene Boden und die Unmenge kleiner Brutzwiebeln, welche sich mit der Zeit gebildet haben. Das Verpflanzen in frische Erde muß im Herbst erfolgen. Dazu werden die starken Zwiebeln ausgesucht und besonders gepflanzt. Sie blühen dann gewöhnlich im Frühjahr, sicher aber im zweiten Jahre, während die schwachen Zwiebeln durchschnittlich drei Jahre brauchen.

Haustierzucht und -Pflege.

Der schnittigste Typ des Huhnes.

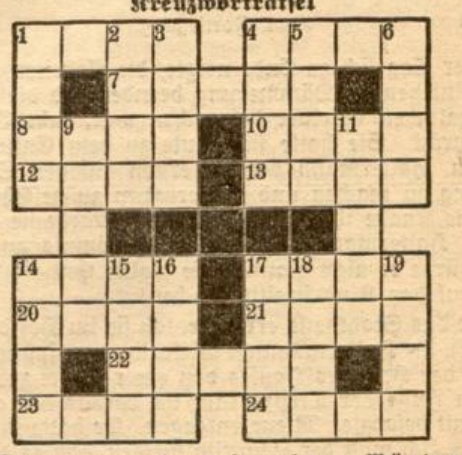
Sieht man einmal von den vielerlei Hühnerrassen ab, die man in schwere, mittelschwere und leichte zu unterscheiden pflegt — hinzu kommen dann noch die Zwerghühner mannigfacher Rassen —, so wird man doch bei den so vielgestaltigen Hühnern immerhin drei Typen deutlich unterscheiden können: der schwere, in der Körperform insgesamt beinahe wie ein Würfel oder eine Kugel erscheinende Chinesentyp — demgegenüber als denkbar größter Gegensatz der Malaien- oder Kampfhuhntyp (vgl. hier die Abbildung!), von welchem insbesondere noch die Rede sein soll. Als dritter kommt dann noch der gewissermaßen zwischen den beiden ersten vermittelnde Landhuhntyp hinzu, bei welchem sich die Hauptmasse des Körpers mehr oder weniger auf die Form einer Walze oder einer vierseitigen Säule zurückführen läßt.



Den leichten und sehnigen Malaien- oder Kampfhuhntyp nun, der wohl der älteste ist, finden wir außer in den Malaien, Aseel, indischen und englischen Kämpfern noch in den Sumatra und den russischen Orloff verkörpert. Bei diesem außerordentlich schnittigen Typ läßt sich der aufgereckte, sich nach hinten zu verjüngende Rumpf mit dem stark abschüssigen und im Sattel schmalen Rücken, der breiten Brust und dem eingezogenen Hinterleib sehr wohl — wie es auch in der Abbildung geschehen ist — auf eine eiförmige Figur zurückführen. Zur weiteren Kennzeichnung dieses Typs beim Huhn kann dann noch der lange Hals mit dem eckigen, fast adlerartigen Kopf sowie der flach oder gar waagerecht getragene Schwanz dienen, nicht zuletzt auch die hohen, aber muskulösen Beine und Schenkel.

Nach Feierabend.

Kreuzworträtsel



Bedeutung der einzelnen Wörter.

a) von links nach rechts: 1 Teil des Fußes, 4 männlicher Vorname, 7 ringförmige Koralleninsel, 8 Farbe, 10 Liebesgott, 12 Vogelwohnung, 13 Teil des Gesichts, 14 Ostseemeerenge, 17 See in Zentralasien, 20 Nutz- und Zierpflanze, 21 Verpackungsgewicht, 22 spartanischer Staatssklave, 23 Landmacht, 24 weiblicher Vorname;

b) von oben nach unten: 1 Gemütsbewegung, 2 Abneigung, 3 Haushaltsplan, 4 Grundriß, 5 weiblicher Vorname, 6 offener Eisenbahnwagen, 9 Ostseeinsel, 11 bekannter schwedischer König, 14 deutscher Tondichter, 15 Glut, 16 Destillationsprodukt, 17 Ur-Teilchen, 18 Teilzahlung, 19 Eruptionsgestein.

23594

welche jetzt aus dem Urlaub wieder nach Hause kommen, fest vornehmen, aber nicht so, daß sie die guten Vorsätze rasch wieder vergessen, sondern mit dem ernsten Willen, sie durchzuführen. Wer seine „Nachkur" so auffaßt, kann kommenden neuen Ferien mit aller Ruhe entgegensehen. Er wird dann gar nicht erst auf den Gedanken kommen, in drei oder vier Ferienwochen das schaffen zu wollen, was er das Jahr über zu schaffen verabsäumt hat, also z. B. „abzunehmen" oder „zuzunehmen". Es ist ganz verkehrt, wenn man es so macht, daß man nach Hause kommt, um sich „von der Erholung zu erholen". Die paar Wochen Ferien allein machen es nicht — klug sein und klug handeln auch in Nichtferienzeiten, das ist der Witz! Und wen es angeht, mag sofort mit solcher „Nachkur" beginnen!

—* **Sonderzüge zum Katholikentag in Essen.** Anläßlich der diesjährigen Katholikenversammlung in Essen vom 31. 8. bis 5. 9. werden im Bezirk der Reichsbahndirektion Wuppertal am 4. Sept. Verwaltungssonderzüge mit 50 v. H. Fahrpreisermäßigung gefahren. Auskunft gibt die Fahrkartenausgabe.

Halver

—0 **Verkehrsunfall.** Am vergangenen Sonntag gegen 12½ Uhr ereignete sich an der unübersichtlichen Ecke bei Bürger — Frankfurter-, Kronprinzenstraße — ein Unfall. Ein aus der Frankfurterstraße kommender Autobus geriet beim Ausweichen vor einem aus der Kronprinzenstraße herankommenden Personenkraftwagen auf den Bürgersteig und streifte die Kante des Bürger'schen Hauses. Einige Fensterscheiben an dem Autobus zertrümmerten dabei. Durch die Glassplitter erlitten zwei Insassen Verletzungen. Das Haus von Bürger wurde leicht beschädigt. Hieraus ersieht man wieder, daß gerade beim Befahren dieser Gefahrenkurve die äußerste Vorsicht von allen Fahrern gefordert werden muß. Zum andern wäre es sehr zu begrüßen, wenn durch einen Umbau des Bürger'schen Hauses die Unübersichtlichkeit an dieser Ecke behoben würde.

—& Der hiesige **Geflügelzuchtverein** hielt am Sonntagabend am Schmalspurbahnhofe eine Generalversammlung ab, die von dem Vorsitzenden Werner Lüsebrink geleitet wurde. Dieselbe beschäftigt sich hauptsächlich mit der Beteiligung an der am 17. und 18. September hierselbst stattfindenden landwirtschaftlichen Kreisverbandsausstellung durch Beschickung mit Geflügel, wofür der Verein sich schon früher grundsätzlich ausgesprochen hatte, und wofür Anmeldungen entgegengenommen wurden. Es wurden aus dem hiesigen Vereine über 100 Stämme angemeldet. Auch aus auswärtigen Vereinen wurden Geflügelstämme angemeldet. Der Vorsitzende Lüsebrink ist zum Leiter der Abteilung „Geflügel" innerhalb der Ausstellung ernannt. Die angemeldeten Tiere müssen bis Freitag, den 16. Sept. mittags 12 Uhr, angeliefert werden, da an dem Nachmittage dieses Tages bereits die Prämiierung stattfindet. Es wurde alsdann noch über die Anregung verhandelt, die Geflügelausstellung eventuell als Sonderausstellung seitens des Vereins zu übernehmen. Des weiteren befaßte man sich mit der Futterfrage. Da die Besprechung der Ausstellungsangelegenheiten viel Zeit in Anspruch genommen hatte, so mußte der von Adolf Kleinjung zugesagte Vortrag über „Schönheitsbrieftauben" einstweilen zurückgestellt werden.

— **Oberbrügge.** Wassermangel. Infolge der anhaltenden trockenen und warmen Witterung macht sich auch in Oberbrügge Wassermangel bemerkbar. Während das Bassin in der Bömmelbach wenig Wasser enthält, ist das Bassin im Hirschberg vielfach ganz trocken. Hoffentlich machen bald eintretende Regenschauer diesem Uebel ein Ende.

—:: **Oberbrügge.** In Bollwerk wurde eine Telefonleitung, die zu einem entfernt wohnenden Landwirt führte, der aber den Anschluß abgemeldet hatte, gestohlen. Außer dem Kupferdraht — etwa 1500 m — hatte man auch eine große Anzahl der Pfosten abgesägt und mitgenommen. Die Diebe, die den Diebstahl schon vor einiger Zeit ausgeführt hatten, sind ermittelt worden und hatten solche von den Pfosten bereits einen Schuppen erbaut. Das Telegraphenamt hat Beamte an Ort und Stelle entsandt, um den Schaden festzustellen.

Breckerfeld

—f Der **Gesangverein „Eintracht" Kotthauserhöhe** feierte am Sonntag in Oberbauer sein diesjähriges Waldfest. Schon Samstagnachmittag hatten die Vorstandsmitglieder Vorbereitungen getroffen, die ein gutes Gelingen des Festes versprachen. Frau Sonne spendete das gute Wetter, somit nahm die Veranstaltung einen schönen Verlauf. Allerlei Interessantes wurde geboten. Die Kinder kamen ganz und gar auf ihre Kosten, so daß manches Kind schöne Gewinne mit nach Hause nehmen konnte. Auch für den Familienvater war für Zerstreuung gesorgt: eine Kegelbahn sowie das Preisschießen fand lebhafte Anteilnahme. Trotz der schlechten Zeit war das Fest ganz gut besucht. Verschönt wurde das Waldfest durch die gut vorgetragenen Lieder der Sänger unter der Leitung ihres Dirigenten Lehrer Paul Meckel, Breckerfeld. Der M.-G.-V. Eintracht-Kotthauserhöhe hat es verstanden, in dieser ernsten Zeit ein Fest zu feiern, das auch in die durch die Gegenwart außerordentlich bedrückten Gemüter eine festlich-fröhliche Stimmung einziehen ließ.

Brügge

—;; **Bubenstreich.** Junge Burschen haben wiederholt einem Landwirt von Halverscheid dadurch Schaden zugefügt, daß sie abends von einer Wiese, welche an der Provinzialstraße liegt, Heu wegholten und auf der Straße aufstapelten. Da dieses Hindernis in der Dunkelheit von den Autofahrern nicht gleich zu erkennen war, sah man auch Freitag abend wieder mehrere Autos und Räder hintereinander halten, wodurch auch leicht Unfälle geschehen konnten. Die Burschen geben sich nicht allein damit zufrieden, dem Landwirt das Heu zu verschleppen, sondern gehen auch dazu über, es in Brand zu stecken. Hoffentlich werden die Burschen bald gefaßt, damit ihnen das unsaubere Handwerk gelegt werden kann.

—:: Ein **gemeiner Diebstahl** wurde in der Nacht von Sonntag auf Montag im benachbarten Ahelle verübt. Dort drangen Diebe in den Hühnerstall des Arbeitslosen W. und stahlen dort 1 Hahn, 1 Huhn und 4 Stück 11 Wochen alte Küken. Sämtlichen Tieren hatte man die Köpfe abgerissen und in den Hofraum geworfen. Die anderen Hühner entgingen dem Schicksal scheinbar dadurch, daß der oder die Diebe verscheucht worden sind. Ein weißes Huhn trug Abdrücke der blutbefleckten Hände. Die Spur führte querfeldein und konnte bis zur Bömmelbach verfolgt werden. Es wäre zu wünschen, wenn die Täter gefaßt werden könnten, um solche der verdienten Strafe zuzuführen.

—:: In Hammerhaus haben Diebe ein größeres Kartoffelfeld heimgesucht. Die Landjägerei ist fast machtlos, da solche nicht überall sein können.

—:: Ihre **goldene Hochzeit** feiern morgen die Eheleute Johann Wilh. Thoenert und Frau Eleonore geb. Reuters zu Othlinghausen. Während der Bräutigam im Alter von 74 Jahren steht, ist die Braut 72 Jahre alt. Das Jubelpaar ist noch sehr rüstig und erfreut sich der besten Gesundheit. Wir gratulieren!

Kierspe

—s Der **kirchliche Unterricht** beginnt wieder am Mittwoch dieser Woche zur gewohnten Stunde.

—s **Neuwahl der Kirchenvertretung.** Der Termin für die Neuwahl der Kirchenvertretung ist auf Sonntag, den 13. November festgesetzt. Wahlberechtigt ist jeder, der bis zu diesem Tage 24 Jahre alt geworden ist, und zu den kirchlichen Pflichten beigetragen hat. Die letzte Wählerliste hat noch Gültigkeit. Neueintragungen müssen bis zum 17. September erfolgt sein. Diejenigen Personen, die neu zugezogen oder 24 Jahre alt geworden sind, haben für eine rechtzeitige Eintragung Sorge zu tragen. Die Anmeldung kann mündlich bei den Pfarrern oder dem Kirchmeister erfolgen. Schriftliche Anmeldungen sind an das Pfarramt zu richten. Entsprechende Vordrucke hierfür können bei den zuständigen Presbytern in Empfang genommen werden.

Kierspe-Bhf.

—b Die große Trockenheit und die damit verbundene **Wasserknappheit** bürdet der Wasserwerksverwaltung große Sorgen auf und so ist es zu verstehen, aber auch anzuerkennen, daß sich dieselbe täglich bemüht weitere Möglichkeiten zu erschöpfen, die eine größere Wassergewinnung gewährleisten. So ist man in diesen Tagen daran gegangen, von dem im vergangenen Jahre in Wildenkuhlen geschaffenen Brunnen einen etwa 30 Meter langen und stellenweise bis zu 6 Meter tiefen Zuleitungs- und Sickergraben zu werfen, um vorhandene Wasseradern dem Brunnen zuzuführen. Die Rohre sind zwar noch nicht gelegt, aber dennoch laufen täglich gewisse Mengen in den Brunnen. Außerdem ist ein weiterer Brunnen geschaffen worden, der zwar nicht die Tiefe des ersten Brunnens erreicht, aber immerhin ansehnliche Mengen Wasser bringt. Der neue Brunnen liegt etwa 100 Meter unterhalb des ersten Brunnens und wird das Wasser aus solchem durch die vorhandene Pumpe heraufgepumpt und dem großen Brunnen zugeleitet. Die Pumpe muß aus diesem Grunde etwas tiefer gesetzt werden und sind auch diese Arbeiten in vollem Gange. Am Montag dieser Woche hat man auch damit begonnen direkt an der Hauptstraße in Kierspe-Bhf. etwas oberhalb der Bahnbrücke Versuche anzustellen, da auch hier Wasser vorhanden ist. Obwohl reichlich Wasser zu Tage tritt, ist noch nicht zu sagen, ob es sich hier um nachhaltige Adern handelt.

—b In einer der letzten Nächte haben sich unberufene Personen dazu hergegeben, den schweren Eisendeckel, den man in diesen Tagen auf den oberhalb Höferhof geschaffenen neuen Brunnen angebracht hatte, vollkommen seiner Befestigung zu berauben. Die Haltevorrichtungen waren frisch einbetoniert worden und hat man mit Gewalt diese Befestigungen aus dem Beton gerissen, um in den Brunnen hineinsehen zu können. Trotzdem die Wasserversorgung unberechenbare Unkosten verursacht, sind noch Leute vorhanden, die mutwilligen Schaden an den Anlagen anrichten müssen. Hoffentlich gelingt es, die Täter festzustellen und sie einer verdienten Strafe entgegen zu führen.

—b Das Fest der **silbernen Hochzeit** feiern am Mittwoch dieser Woche die Eheleute Otto Neumann und Frau Klara geb. Keune in Oberhof, Gemeinde Kierspe. Dem Jubelpaare unsere herzlichsten Glückwünsche.

•

Lüdenscheid. Wiederaufnahme der Talsperrenbauten im Versetal. Im Kreishause zu Altena fand dieser Tage eine Besprechung mit Vertretern des Ruhrtalsperrenvereins wegen des Weiterbaues der neuen Versetalsperre statt. Der kommissarische Landrat des Kreises regte die Frage des Weiterbaues im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes an, wenn andere Möglichkeiten nicht zum Ziele führen könnten. Wenn es sich ermöglichen ließe, die umfangreichen Erdarbeiten, insbesondere des Erddammes, durch freiwilligen Arbeitsdienst ausführen zu lassen und damit einen wesentlichen Teil des Projektes zu finanzieren, so würde gleichzeitig auch der freie Arbeitsmarkt durch die Vergebung der Arbeiten belebt werden können, die sich für den freiwilligen Arbeitsdienst nicht eignen, z. B. die Herstellung des großen Betonkerns und sonstiger fester Bauten. Die Vertreter des Ruhrtalsperrenvereins haben zugesagt, die Anregung prüfen zu wollen. Im übrigen hat der kommissarische Landrat dem Ruhrtalsperrenverein empfohlen, sich bei den maßgebenden Stellen unverzüglich einzusetzen, daß die Restfinanzierung des Bauvorhabens im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung erfolge und seine Mitarbeit und Unterstützung hierfür zugesagt. Wie man weiter dazu erfährt, hat auch die Stadtverwaltung Lüdenscheid nach dem Bekanntwerden des neuen Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung, also vor etwa drei Wochen, beim Reichsarbeitsministerium sofort entsprechende Vorstellungen in bezug auf den Weiterbau der neuen Versesperre erhoben. Hoffentlich gelingt es dem Zusammenwirken aller Kräfte, die Arbeiten im Versetal wieder inGang zu bringen.

Wülfrath. Die leidige Unsitte, auf fahrende Züge zu springen, forderte hier gestern wieder ein Opfer. Eine Frau geriet unter den Zug. Der Bedauernswerten wurde ein Fuß abgefahren. Man brachte sie in das Wülfrather Krankenhaus.

Herborn. Vor einigen Wochen schied der Hausmeister der Kleinkinderschule, der Maurer Laudt, freiwillig aus dem Leben, indem er sich frühmorgens im Hofe der Schule erhängte. Er hatte einen Neubau angefangen und glaubte, ihn nicht vollenden zu können, so daß er den Verlust seines gesparten Geldes, mehrere tausend Mark, befürchtete. L. war Mitglied einer Bausparkasse, doch war er noch ungewiß, wann die Zuteilung an ihn kommen würde, da er den Bau begonnen hatte, ohne zu wissen, wann er die beantragte Summe erhalten würde. Außerdem war L. zuckerkrank, was ihn ebenfalls zu seiner Tat mitveranlaßt haben dürfte. Nun ist ihm seine Frau freiwillig in den Tod nachgefolgt. Als der einzige Sohn in der Mittagsstunde von der Arbeit nach Hause kam, fand er seine Mutter nicht vor. Da sie seit dem Tode ihres Mannes schon immer etwas schwermütig war, suchte er, nichts Gutes ahnend, nach ihr. Durch einen im Nachbarhause wohnenden Schlosser ließ er die Tür der Schlafstube, die verschlossen war, öffnen. Hier fand man die Frau erhängt auf. Ein sofort herbeigerufener Arzt stellte Wiederbelebungsversuche an, die jedoch keinen Erfolg hatten. Der vom Schicksal hart getroffene Sohn, dem allgemeine Teilnahme entgegengebracht wird, erlitt einen seelischen Zusammenbruch.

Bad Kreuznach. Im Bett vom Blitz getroffen und die Sprache verloren. Von einem Blitzschlag aus dem Bett geschleudert wurde während eines Gewitters ein junges Mädchen, die Tochter des Baumeisters Jakob Schuh im Franziskanerkloster in Hermeskeil im Hunsrück. Der Blitz schlug in das Dach des Klostergebäudes und nahm seinen Weg durch das Zimmer des schlafenden Mädchens. Der gewaltige Schlag schleuderte die Schlafende auf den Fußboden, auf dem sie mit schweren Verletzungen besinnungslos liegen blieb. Als das Mädchen wieder zu sich kam, hatte es die Sprache verloren.

Monheim. Ein Gehöft niedergebrannt. Viel Vieh in den Flammen umgekommen. Ein größeres Schadenfeuer entstand in der Nacht von Freitag auf Samstag gegen zwei Uhr auf dem Gehöft des Gutspächters Pottberg in Blee bei Monheim. Trotz der schnell herbeigeeilten Wehren von Monheim, Hitdorf und den Spritwerken, brannten Stallungen und Scheunen mit ungedroschener Frucht vollständig ab. Das Feuer griff so schnell um sich, daß das Vieh in den Ställen nicht mehr alles in Sicherheit gebracht werden konnte und leider ein Pferd, vier Stück Rindvieh und eine Anzahl junge Schweine in den Flammen umgekommen sind. Der Schaden ist sehr groß. Feldfrüchte und Vieh sollen nicht versichert gewesen sein. Ueber die Entstehungsursache ist nichts bekannt.

Detmold. Aus Verzweiflung in den Tod. Der hier wohnende, seit langer Zeit arbeitslose Arbeiter Fritz Runte, der sich kürzlich trotz seiner 54 Jahre noch auf Wanderschaft begab, durchschnitt sich auf dem Konviktplatz in Paderborn mit einem Rasiermesser die Pulsadern und darauf die Kehle. — Der aus Horn stammende 25 Jahre alte Arbeiter Hermann Esken wurde ertrunken aus der Badeanstalt bei Heiligenkirchen gezogen. Esken, der demnächst heiraten wollte, aber infolge der jahrelangen Arbeitslosigkeit die bestehenden Schwierigkeiten nicht überwinden konnte, ist ebenfalls aus Verzweiflung in den Tod gegangen.

Verden. Fischreiher als Vertilger der Wollhandkrabben. Die Wollhandkrabben, die sich in den letzten Jahren in unseren Gewässern unheimlich vermehrten, haben in den Fischreihern einen starken Feind. In der Marsch des Kreises Verden bemerkten einige Besitzer der an der Weser liegenden Ländereien einige weiße Flächen, die sie für Segel von Booten hielten. Beim Näherkommen sahen sie nicht weniger als 27 Fischreiher, die eine Wollhandkrabbe nach der anderen aus dem Wasser zogen und verspeisten. Die Buhnenköpfe in der Nähe waren von ausgefressenen Wollhandkrabbengerüsten wie besät, so daß man sah, mit welchem Eifer die unter Naturschutz stehenden Fischreiher unter diesen Krustentieren aufgeräumt hatten.

Bodenwerder. Tod durch elektrischen Strom. Der 7jährige Sohn des hier wohnenden Arbeiters Brakmann verunglückte dadurch tödlich, daß er anscheinend beim Apfelpflücken abends auf ein kleines Dach gestiegen und dabei mit der Hochspannungsleitung in Berührung gekommen war. Morgens fand man ihn mit schweren Brandwunden tot auf.

Eisborn. 20 Kreuzottern auf einmal gefangen. Als ein Landwirtssohn aus Dannenbüttel Roggenstiegen umsetzen wollte, sprang aus einer Stiege eine Kreuzotter in die Höhe. Beim Nachsuchen wurden oben auf der Roggenstiege noch 20 junge Kreuzottern gefunden. Während die alte Kreuzotter sofort getötet wurde, wurden die jungen beim Gemeindevorsteher unschädlich gemacht.

Juist. Wild auf der Insel. Dem hiesigen Jagdverein wurden durch Vermittlung eines Norder Jägers drei Rehe aus Ulm überwiesen. Die Tiere wurden im Dünengelände bei der Domäne Bill ausgesetzt. Man kann gespannt sein, wie sie sich in der ungewohnten Umgebung halten werden.

Nah und Fern

○ **Tödliche Abstürze in der Sächsischen Schweiz.** Im Rathener Klettergebiet ereigneten sich zwei schwere Bergunfälle. Dem einen fiel der Berliner Direktor Peter Reeß, Mitinhaber der Milchfirma Bolle, zum Opfer. Reeß hatte in Begleitung einiger Berliner Touristen und eines Führers die sogenannte FKV.-Kante erstiegen. Auf der fast senkrechten Felskante rutschte Direktor Reeß plötzlich ab und hing am Seil in der Luft. Da er in diesem Augenblick die Arme hob, glitt sein Körper aus der Seilschlinge und stürzte 30 Meter tief in den Wehlgrund hinab. Der Tod trat durch einen Schädelbruch auf der Stelle ein. Der zweite Unfall ereignete sich am kleinen Wehlturm, wo ein junger Tourist abstürzte. Mit Rippenbrüchen und schweren inneren Verletzungen wurde er in das Königsteiner Krankenhaus gebracht.

○ **Kinder als Demonstrationsobjekt.** Bei der Auszahlung der neuen gekürzten Unterstützungssätze an die Wohlfahrtserwerbslosen machte sich in Flensburg unter den Empfängern große Unruhe bemerkbar. Es kam zu Ansammlungen vor dem Wohlfahrtsamt, die ein polizeiliches Eingreifen erforderten. Später begaben sich einige Frauen von Erwerbslosen in das Gebäude des Wohlfahrtsamtes und setzten dort ihre Kinder ab mit der Erklärung, daß sie diese bei den neuen Unterstützungssätzen nicht mehr ernähren könnten. Im ganzen blieben zwölf Kinder auf dem Wohlfahrtsamt, deren Mütter sich schnell wieder entfernt hatten. Acht Kinder konnten ihren Eltern wieder zugeführt werden. Die übrigen vier wurden vorläufig in das Kinderheim gebracht.

○ **Eine peinliche Verwechslung.** Wie die Hamburger Polizeibehörde mitteilt, hat ein Ausländer auf der Reise von Hamburg nach Osnabrück im D-Zug oder auf dem Bahnsteig einen dunkelbraunen ledernen Koffer, der wichtige diplomatische Schriftstücke neben anderen Gegenständen enthielt, gegen einen ähnlich aussehenden Koffer vertauscht.

○ **Kirchenbrand in Ostpreußen.** Die Kirche in Neuhoff (Kreis Lötzen), die 1848 neuerbaut worden ist, wurde durch ein Großfeuer bis auf die Grundmauern zerstört. Es gelang nur, die Kirchengeräte, Altardecken und hölzernen Gedenktafeln für die Gefallenen der Kriege 1870/71 und 1914/18 aus der brennenden Kirche zu retten. Alles andere, darunter auch ein sehr wertvoller Altar aus dem Jahre 1640 und das reichgeschnitzte Kirchengestühl, fielen den Flammen zum Opfer.

○ **Eine Falschmünzerwerkstatt ausgehoben.** In einer Autoreparaturwerkstatt in Penig wurde eine Falschmünzerwerkstatt ausgehoben. Die Polizei beschlagnahmte Prägestücke, Stanzapparate und anderes Handwerkszeug im Gewicht von drei Zentnern. Der Inhaber der Werkstatt konnte verhaftet werden. Er gab zu, bereits seit längerer Zeit falsche Fünfzig- und Zehnpfennigstücke hergestellt und zusammen mit seiner 21jährigen Geliebten in Verkehr gebracht zu haben. Seine Verhaftung erfolgte in Limbach, wo er von einem Geschäftsinhaber bei dem Versuch, falsches Geld auszugeben, wiedererkannt wurde. Kurz darauf konnte auch die Geliebte, ein 21jähriges Hausmädchen aus Waldenburg, festgenommen werden.

○ **Alle Schneidemühler Schulen wegen spinaler Kinderlähmung geschlossen.** In Schneidemühl ist nach einer Mitteilung des Kreisarztes ein fünfter Todesfall infolge spinaler Kinderlähmung zu verzeichnen. Gleichzeitig wurde bemerkt, daß zwei junge Mädchen, die außerhalb Schneidemühls an spinaler Kinderlähmung erkrankten, trotz der Krankheit nach Schneidemühl zugewandert sind. Als Vorbeugungsmaßnahme gegen die neu auftauchende Gefahr einer Einschleppung der Krankheit sind daher mit sofortiger Wirkung sämtliche Schulen in Schneidemühl auf vierzehn Tage geschlossen worden.

⊙ **Scheußliche Bluttat.** Bei Streitigkeiten zwischen jungen Leuten in Ottweiler im Saargebiet kam es zu einer scheußlichen Bluttat. Einer der Beteiligten wurde mit einem Schürhaken und einer Axt furchtbar zugerichtet. Der Schädel wurde ihm an mehreren Stellen eingeschlagen, eine Hand buchstäblich abgehauen, auch am Oberkörper erhielt er tödliche Verletzungen. Sterbend kam der Verletzte ins Krankenhaus.

○ **Einbruch bei Dr. Schacht.** Im Schloß Gühlen bei Lindow, das dem früheren Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht gehört, stiegen Einbrecher in das Arbeitszimmer Dr. Schachts ein und entwendeten aus verschiedenen Zimmern silberne und goldene Teelöffel, Eßlöffel, Mokkalöffel, verschiedene Kleidungsstücke und eine silberne Schmuckdose mit Steindeckel.

○ **Zwei Tote bei einem Verkehrsunglück in Schlesien.** Auf der Chaussee Klettendorf—Tinz fuhr der Arbeiter Artur Langfeld aus Breslau-Krietern in einer Kurve mit großer Geschwindigkeit in ein Motorrad hinein, das von dem Buchhalter Heinrich Claus und seiner Wirtschafterin Marta Klose besetzt war. Claus und seine Begleiterin wurden auf die Straße geschleudert und waren sofort tot, während Langfeld sowie sein Mitfahrer schwere Brandwunden und Schädelbrüche davontrugen.

⊙ **Wirbelsturm mit Aschenregen.** Die argentinische Provinz San Juan wurde von einem heftigen Wirbelsturm heimgesucht. Gleichzeitig ging ein starker Aschenregen nieder. Das Unwetter soll mehrere Todesopfer gefordert haben.

Zeppelins neuer Südamerikaflug.

Mit über 100 Kilogramm Post.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist in Friedrichshafen zu seiner fünften diesjährigen Südamerikafahrt aufgestiegen. Die Fahrt war wegen der ungeklärten politischen Lage in Südamerika um 14 Tage verschoben worden. Dr. Eckener hat die Führung des Luftschiffes. Sechs Passagiere, darunter die bekannte Fliegerin Antonie Straßmann und Ministerialrat Dr. Knipfer aus Berlin, nehmen an der Fahrt teil. Das Luftschiff führt über 100 Kilogramm Post mit.

Strafbefehl wegen Sonnenwendfeuers.

Angebliche Feuersgefahr.

Unlängst fanden auf dem Brocken Sonnenwendfeiern statt, bei denen nach alter Sitte auch Feuer abgebrannt wurden. Das war bisher immer von der Forstbehörde geduldet worden, diesmal aber sah sie sich zum Eingreifen veranlaßt. Frau Schade, die Wirtin des Brockenhotels, erhielt einen Strafbefehl über 10 RM., gegen den sie Einspruch erhob. Von der Verteidigung wurde in der Verhandlung vor dem Amtsgericht darauf hingewiesen, daß bisher nie eine ausdrückliche Genehmigung vorgelegen habe, außerdem bestände auf der Brockenkuppe keine Feuersgefahr, da der Wald etwa 70 Meter von der Feuerstätte entfernt liege. Gegen die Ansicht des Verteidigers sprach der zuständige Oberförster, der eine Brandgefahr für sehr wohl möglich hielt. Das Gericht beließ es bei den in dem Strafbefehl festgesetzten 10 RM.

Schadenfeuer im Landkreise Bielefeld.

Wohnhaus abgebrannt.

In dem Wohnhaus der Witwe Frerk in Milse, das von drei Familien bewohnt wird, brach ein Brand aus, der das Haus bis auf die Umfassungsmauern niederlegte. Die Bekämpfung des Feuers wurde dadurch erschwert, daß das Wasser aus einer Entfernung länger als ein halber Kilometer herbeigeschafft werden mußte. Ein Teil des Mobiliars konnte gerettet werden. Die Brandursache ist unbekannt.

Wiederaufnahme der Kaliförderung.

300 bis 400 Erwerbslose finden Beschäftigung.

Vom Kaliwerk Niedersachsen in Wathlingen (Kreis Celle) wird mitgeteilt, daß am 5. September die Förderung wieder aufgenommen werden soll. Dadurch erhalten etwa 300 bis 400 Erwerbslose wieder Beschäftigung, denn alle ehemaligen Arbeiter werden wieder eingestellt. Einige von ihnen werden jetzt bereits mit Vorarbeiten beschäftigt.

18 Tote bei einem Autobusunglück.

38 Verletzte.

Bei einem Autobusunglück in Ponce (Portorico) wurden 18 Menschen getötet und 38 verletzt. Der Autobus, in dem sich die Teilnehmer an einer liberalen Parteitagung befanden, kam bei einer gebirgigen Kurve ins Schleudern und stürzte über einen Felsen hinunter.

Zwei Tote bei einem Verkehrsunfall.

Auf der Staatsstraße Löbau-Görlitz stieß ein Motorrad mit Beiwagen mit einem Auto zusammen. Die Motorradfahrer, der Gastwirt Leißner aus Bischdorf und sein Schwager, wurden durch den Anprall sofort getötet. Von den Insassen des Kraftwagens erlitt eine Frau Schnittwunden. Anscheinend ist das Unglück darauf zurückzuführen, daß der Motorradfahrer in der Kurve die Herrschaft über das Fahrzeug verlor.

Ein verwegener Raubüberfall.

Der tapfere Postverwalter mit dem Besenstiel.

Auf das Postamt in Guichenbach bei Saarbrücken wurde ein verwegener Raubüberfall verübt. Drei Männer waren in einem Personenkraftwagen vorgefahren. Während einer von ihnen am Steuer sitzen blieb, drangen die beiden anderen Männer mit Gesichtsmasken in das Gebäude ein. Sofort nach ihrem Eintreten feuerten sie auf den Postverwalter zwei Schüsse ab, die aber ihr Ziel verfehlten. Einer der Räuber griff in die Schublade, in der das Geld aufbewahrt wurde, und entnahm ihr den Gesamtinhalt von über 25 000 Franc. Als der zweite Räuber auf der Suche nach Geld sich vornüber beugte, ergriff der Postbeamte einen Besenstiel und versetzte dem Mann einen heftigen Schlag über den Kopf, so daß der Besen zerbrach. Darauf ergriffen beide Räuber die Flucht und fuhren in rasendem Tempo davon. Der Wagen, der einige Kilometer von dem Tatort entfernt aufgefunden wurde, war eine Stunde vorher in Saarbrücken gestohlen worden. Landjägereibeamte nahmen sofort die Verfolgung auf.

Schießerei auf der Straße.

Ein Toter.

Zwischen der Frau des Kommunisten Bähre und ihrem Nachbarn Wöhler kam es in Eugensen zu einem Streit, der sich auf der Straße abspielte. Als unbeteiligter Zuschauer nahm auch der jetzt der NSDAP. angehörende Arbeiter Meine, der früher Kommunist war und mit dem Ehemann Bähre seit längerer Zeit verfeindet ist, mit anderen Parteigenossen an den Auseinandersetzungen teil. Als dann aus einem Fenster der Bährescheu Wohnung ein Schreckschußrevolver fiel und Meine diesen in Gewahrsam nahm, löste sich ein Schuß, durch den Meine tödlich getroffen wurde. Vor den Landjägereibeamten gab Bähre zu, den tödlichen Schuß abgegeben zu haben. Er wurde ins Untersuchungsgefängnis nach Hannover eingeliefert.

Im Kaukasus abgestürzt.

Tod eines Verkehrsfliegers aus Lemförde.

Verkehrsflieger Gustav Bollmann, der aus Lemförde stammt und dessen Angehörige noch dort wohnen, ist im Kaukasus, wo er für eine russische Gesellschaft tätig war, bei Ausübung seines Berufes tödlich abgestürzt. Der Verunglückte stand im Alter von 26 Jahren und hätte Ende dieses Jahres seine auf fünf Jahre lautende Verpflichtungszeit beendet. Kürzlich erhielten seine Eltern noch einen Brief von ihm, in dem er seinen Urlaubsbesuch ankündigte. Wie verlautet, soll die Leiche Bollmanns in Lemförde beigesetzt werden.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 29. August.

Der „Tannenberg"-Film freigegeben.

Berlin. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, hat die Filmprüfstelle in einer Sitzung unter Vorsitz von Regierungsrat Zimmermann am Montag beschlossen, die Aufführung des „Tannenberg"-Films freizugeben, mit Ausschluß der Stellen, in denen Hindenburg auftritt. Es wird in der Begründung angegeben, daß die Darstellung Hindenburgs in diesem Film geeignet sei, das deutsche Ansehen zu gefährden und lebenswichtige Interessen des Staates zu verletzen.

Blutige Saalschlacht.

Bergedorf. Während eines Tanzvergnügens in einem Billwerder Lokal drangen 30 Kommunisten in das Lokal ein und griffen die dort anwesenden Nationalsozialisten an. Es entwickelte sich eine blutige Schlägerei, bei der abgebrochene Tisch- und Stuhlbeine, Biergläser usw. als Waffen benutzt wurden. Es gab eine größere Anzahl Schwer- und Leichtverletzter, besonders auf seiten der Kommunisten, die schließlich aus dem Saal gedrängt werden konnten. Die benachrichtigte Polizei stellte die Ruhe wieder her.

Spinale Kinderlähmung in Butjadingen.

Nordenham. In letzter Zeit sind im Amtsbezirk Butjadingen zehn Fälle spinaler Kinderlähmung gemeldet worden. Vier der erkrankten Kinder befinden sich im Nordenhamer Amtsverbands-Krankenhaus. Ein Kind wurde nach Oldenburg eingeliefert. Todesfälle sind glücklicherweise nicht zu verzeichnen. Die Krankheitsfälle nehmen einen normalen Verlauf. Es sind sofort alle Vorbeugungsmaßnahmen getroffen worden. Unter der Bevölkerung ist eine starke Beunruhigung entstanden, die besonders neue Nahrung erhielt, als vor einigen Tagen gleich zwei Kinder eines Kohlenhändlers in Abbehausen ins Nordenhamer Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Ein Anlaß zu übertriebener Beunruhigung ist jedoch nicht gegeben. Auch Schulen brauchten bisher auf dem Lande aus diesem Anlaß nicht geschlossen zu werden.

Löbe verabschiedet sich vom Reichstagspersonal.

Berlin. Reichstagspräsident Löbe, der im neuen Reichstag nicht wieder für dieses Amt und übrigens auch nicht für den Posten eines der Vizepräsidenten kandidiert, verabschiedete sich von den Beamten und Angestellten der Reichstagsverwaltung mit einer kurzen Ansprache. Der Direktor beim Reichstage, Geheimrat Galle, sprach dem scheidenden Präsidenten den Dank des Personals aus.

Vier Schwerverletzte bei einem Betriebsunfall.

Hamburg. Bei den Howaldt-Werken sollte ein eisernes Rohr von sechs Zentimetern Durchmesser, dessen Enden luftdicht abgeschlossen waren, gekrümmt und zu diesem Zweck erhitzt werden. Dabei platzte plötzlich das Rohr und vier Arbeiter erhielten durch eine Stichflamme schwere Brandwunden. Die Verletzten wurden in besinnungslosem Zustande in ein Krankenhaus geschafft. Man vermutet, daß sich in dem luftdicht abgeschlossenen Rohr Petroleumrückstände befanden, die bei der Erwärmung vergasten.

Chinesischer Angriff auf Mukden abgeschlagen.

Mukden. Die japanischen Truppen haben auch den zweiten Angriff der chinesischen Freiwilligen auf Mukden abgewiesen. Es ist den Japanern auch gelungen, das Arsenal von Mukden vor einer Überrumpelung zu schützen. Auf dem Flugplatz in Mukden sind zwei Flugzeughallen abgebrannt, die von den Chinesen in Brand geschossen wurden.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

Ev. und kath. Kirchensteuer.

Die Erhebung der 2. Rate der Kirchensteuer für Lohn- und Gehaltsempfänger beider Konfessionen findet am **1. und 2. September, vormittags von 9—12 Uhr im Konfirmandenhause (unten)** statt. Beträge sind in abgezähltem Gelde zu entrichten.

Finanzamt Lüdenscheid.

Billig!

Ia. Tomaten **Pfd. 6 Pfg.**

Zum Einmachen **10 Pfd, 50 Pfg.**

Otto Weber, Halver.

Ich bin am Amtsgericht in **Meinerzhagen** als

Rechtsanwalt

zugelassen.

Meine Büroräume befinden sich in Meinerzhagen, Gerichsstraße 9, Telefon 262.

Ich halte folgende **Sprechtage** ab:

Jeden 1. Dienstag im Monat in **Kierspe-Bhf.** (Hotel Cramer)

Jeden 4. Dienstag im Monat in **Rönsahl** (Gasthof Sure).

Dr. Bergfeld.

Habe Freitag früh hochtragende und frischmelke

Kühe



W. Schoppmann,
Linge b. Marienheide.
Telef. 312 Marienheide

Konsumverein Halver
e. G. m. b. H.

Unseren Mitgliedern zur Nachricht, daß wir ständig Lager in

Union Briketten

unterhalten.

Den

Winterbedarf

bitten wir in den Verteilungsstellen aufzugeben.

Der Vorstand.



Steinzeugtöpfe

zu haben bei

Wilh. Bell jr.
Halver.

Gewinnauszug

5. Klasse 39. Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

18. Ziehungstag — 29. August 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 278143
6 Gewinne zu 10000 M. 320652 368442 390110
4 Gewinne zu 5000 M. 49130 387678
12 Gewinne zu 3000 M. 144663 192746 248382 261516 262178 354589
46 Gewinne zu 2000 M. 14364 21037 29760 37410 84623 87114 127442 156308 166465 179870 184476 201410 245690 256402 272053 290331 301753 302694 312433 322566 336548 355473 356603
136 Gewinne zu 1000 M. 2990 4787 4854 6575 7754 15163 22437 24300 25554 27789 32010 38804 43871 51561 53639 57506 62078 74406 75943 84056 85864 93342 94226 95852 102487 111183 114517 119141 124363 132606 134126 137279 147336 154879 164064 164666 165962 169342 179642 180200 182390 191564 199757 211168 216791 226070 228749 230775 232358 235839 266345 265230 279393 315535 321268 332617 333505 340023 353968 354246 355744 357714 363926 367866 379876 382361 385357 393926
190 Gewinne zu 500 M. 10538 11434 38750 41323 48171 50845 51617 53065 59469 59761 67069 67923 75891 76289 78930 81052 86700 89253 98534 103494 112572 115059 118978 127866 127926 129222 132881 140328 141537 141762 142289 143606 147716 151343 152507 158578 159954 160373 162214 164909 167868 172128 172759 178853 183032 184456 186668 189512 189749 193049 199547 205003 220594 222768 222871 223913 230464 241208 243295 243583 249096 250166 250214 250449 259805 265690 265983 267889 275693 277264 282792 283261 290026 301136 311668 320328 322508 330273 330327 331478 332565 335263 337323 347262 352530 353160 353367 355409 361947 363555 367790 377209 382909 384684 389752

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 266979 317060
4 Gewinne zu 5000 M. 278709 365955
22 Gewinne zu 3000 M. 17353 69152 148345 177590 203210 208789 222483 230472 243585 311747 385437
42 Gewinne zu 2000 M. 39249 84387 126635 133550 135126 146511 168208 237024 244522 268947 270617 280061 297045 298410 316071 318634 349170 350364 363336 370784 379508
112 Gewinne zu 1000 M. 14506 25646 26481 32314 34943 48643 48654 61402 74843 104933 105917 112031 113295 127449 133217 133764 136663 138488 143030 145360 151815 154797 162188 165558 166784 188550 189664 197303 209713 214440 219637 243011 252640 258987 261308 273364 281821 288733 288958 295573 297656 303052 305811 306417 307260 328622 331089 344515 347663 358181 360100 364061 364752 366982 376698 379003
152 Gewinne zu 500 M. 2905 6106 7565 14408 26184 27433 31798 33272 39265 49092 56330 57643 57900 60370 65274 68037 71993 83561 99077 99925 100653 125703 127584 133220 143759 146286 146372 146535 161170 163600 166158 166559 166880 188234 202971 208360 210063 215650 218269 226563 231227 232385 239669 247885 251751 252538 252843 267302 272308 272798 274564 275365 281698 283915 286829 288194 288852 289686 299809 301645 306207 310788 311915 323411 323445 331367 344514 347796 351098 358023 361978 373082 376430 387477 387627 391791

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien je zu 500000, 100 Schlußprämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 200000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 2 zu je 50000, 14 zu je 25000, 78 zu je 10000, 182 zu je 5000, 368 zu je 3000, 1056 zu je 2000, 2130 zu je 1000, 3638 zu je 500, 11030 zu je 400 M.

Adolf Welter, Halver

Versicherungs-Büro

Fernruf 337

empfiehlt sich zum

Abschluß von Versicherungen aller Art, wie Feuer-, Haftpflicht-, Auto-, Unfall-, Lebens-Versicherungen zu bekannt niedrigen Prämien.

Ebenso vermittele ich:

An- u. Verkäufe

von Wohn- und Geschäftshäusern, landwirtschaftlichen Besitzungen ohne jeden Kostenvorschuß.

— Hypotheken-Vermittlung —

Neue ermäßigte Anzeigenpreise

für den

‚Personal-Anzeiger des Daheim'

Unsere Geschäftsstelle **Halver Kirchstr. 5,** vermittelt ohne Spesenaufschlag Anzeigen für das „Daheim". Das Publikum hat nur nötig, die Anzeigentexte bei uns abzugeben und die ermäßigten Gebühren zu entrichten.

Diese lauten:

Stellen-Angebote jetzt nur 90 Pfg.
Stellen-Gesuche . . jetzt nur 67 Pfg.
Sonstige kl. Anzeigen (auch Heiratsanzeigen) 1.08 M. für d. Zeile (1 Zeile = 7 Silben)

Die Geschäftsstelle des

Allg. Anzeiger, Halver.